



© Claudia Zantopp/Pixelio

## ■ ARBEITEN IM AUSLAND

# Mexiko

Trotz der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Mexiko sind deutsche Arbeitnehmer in der stabilsten Volkswirtschaft Lateinamerikas nicht der Normalfall. Aber es gibt sie, und sie benötigen neben viel Know-how auch einen langen Atem auf dem Weg durch den mexikanischen Behördenschlingel. | *Krischan Ostenrath*

Spätestens seit Alexander von Humboldts Mexiko-Reise in den Jahren 1803/04 ist das Bild des Landes geprägt von den Relikten der präkolumbianischen Hochkulturen. Bis heute besucht wohl die Mehrzahl der Millionen Touristen Mexiko, um sich von den mehr als zwei Dutzend Stätten des Weltkulturerbes beeindruckt zu lassen. Aber natürlich bleibt den Besuchern nicht verborgen, dass zwischen den indianischen Hochkulturen der Olmeken, Mayas oder Azteken und dem zeitgenössischen Mexiko eine gewaltige Kluft liegt.

Es war nicht immer so, dass Fremde mit friedlich-neugierigen Interessen vor den Türen standen. So war der erste Kontakt der indigenen Bevölkerung mit den

Besuchern aus dem alten Europa eine eher blutige Erfahrung. Mit seiner Invasion löschte der spanische Konquistador Hernán Cortés die blühende Aztekenkultur fast vollständig aus und bescherte den überlebenden Einwohnern 300 Jahre spanische Kolonialherrschaft und katholische Zwangschristianisierung.

Erst 1821 erreicht Mexiko die Unabhängigkeit von der spanischen Krone, um anschließend direkt in die politische und wirtschaftliche Abhängigkeit des nördlichen Nachbarn zu geraten. Mitte des 19. Jahrhunderts verliert Mexiko nach dem mexikanisch-amerikanischen Krieg beinahe die Hälfte des Staatsgebiets an die Vereinigten Staaten von Amerika. Zwar geht es heute in der Diplomatie

zwischen beiden Ländern nicht mehr um territoriale Ansprüche, sondern eher um Drogenbekämpfung und unregelmäßige Migrationsströme. Doch in aller Ausrichtung auf den nordamerikanischen Kontinent schwingt im mexikanischen Volksbewusstsein auch immer eine Sehnsucht nach stärkerer Abgrenzung zum größeren Nachbarn mit.

Mit dem Erreichen der Unabhängigkeit hatte Mexiko zwar seine Freiheit, nicht aber demokratische Strukturen gewonnen. So entlud sich der Volkszorn über das selbtherrliche Gebaren einer vornehmlich spanisch geprägten Oberschicht in einem Bürgerkrieg (1910 - 1921). Doch aus diesem entstand letztlich nur eine von der faktischen Staatspartei PRI (Partido Revolucionario Institucional) getragene autokratische Staatsstruktur, in der an politischen Wechsel kaum zu denken war. Mehr als sieben Jahrzehnte mussten vergehen, bis mit dem Wahlsieg der Konservativen Vincente Fox die Vormachtstellung der „institutionalisierten Revolution“ gebrochen werden konnte.

Nach der nicht mehr ganz taufrischen Verfassung der Vereinigten Mexikanischen Staaten (Estados Unidos Mexicanos) kann der Präsident nicht wiedergewählt werden. Also muss es seit 2006 ein anderer richten, und trotz der Unzufriedenheit über die politische Bilanz konnten die Konservativen erneut die Macht erringen. Da mochte der linke Gegenkandidat alle politischen und juristischen Mittel ausschöpfen; seit Dezember 2006 wird das Land von Felipe Calderón Hinojosa geführt. Seine politische Agenda ist lang und bedarf eines langen Atems auch gegen innerparteilichen Widerstand. Das Problem der öffentlichen Sicherheit wird sich angesichts der Korruptionsanfälligkeit des unterbezahlten und schlecht ausgebildeten Polizeiparats nicht über Nacht lösen lassen. Von einer sozialen und wirtschaftlichen Angleichung der Bevölkerungsgruppen ist Mexiko weit entfernt. Und im ökonomischen Bereich stehen Aufgaben an, bei denen der populistische

sche Hinweis auf den großen Nachbarn im Norden nicht wirklich weiterhilft.

## Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Trotz zahlreicher Krisen ist Mexiko in makroökonomischer Hinsicht eines der stabilsten Länder in der Region. Stabil heißt in diesem Zusammenhang natürlich nicht, dass die Bäume in den Himmel wachsen. Aber immerhin konnten die politischen Verantwortungsträger im Rahmen ihrer Möglichkeiten für ein über die Jahre recht robustes Wirtschaftswachstum sorgen. Dieses liegt bereits seit einigen Jahren zwischen drei und vier Prozent, die Verschuldung der öffentlichen Haushalte liegt mit etwa 35 % im Rahmen des Vertretbaren und selbst die chronische Inflation konnte auf derzeit etwa 3,5% gedrückt werden. Und, vielleicht das Wichtigste, die Regierungen Fox und Calderón haben Wort gehalten und nie mehr ausgegeben als der Staat einnehmen konnte.

Doch Mexiko hat viele Strukturprobleme, die bislang eher zögerlich angepackt wurden. Zunächst ist das Land als Exportnation sehr stark von internationalen Marktentwicklungen abhängig und bekommt derzeit die Auswirkungen der US-amerikanischen Wirtschaftskrise massiv zu spüren. Ein Teil dieser Abhängigkeit ist verbunden mit der Freihandelszone NAFTA (North American Free Trade Agreement), von der Kritiker schon seit Jahren behaupten, dass die USA stärker davon profitierten als der Juniorpartner Mexiko. Jedenfalls führt die enge wirtschaftliche Verflechtung mit den USA in der jetzigen Situation auch in Mexiko zu einem Rückgang des Wirtschaftswachstums und damit verbunden auch zu einem Einnahmenrückgang des Staates.

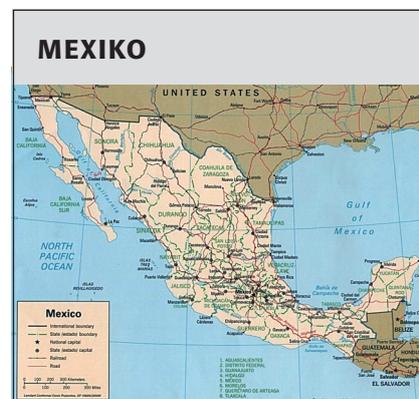
Denn, und das ist das zweite strukturelle Problem Mexikos, wesentliche Teile der Wirtschaft sind staatlich gelenkt. Das führt zu einem dazu, dass ein Gewinnrückgang sich unmittelbar im öffentlichen Haushalt widerspiegelt, und zum anderen zu der typischen Trägheit staatlich

gelenkter Großkonzerne beiträgt. Nirgendwo wird das wohl deutlicher als im Energiesektor. Obwohl das staatliche Unternehmen Pemex (Petróleos Mexicanos) mit seinen 185.000 Angestellten der größte Arbeitgeber Lateinamerikas und das Land reich an fossilen Energieträgern wie Öl und Gas ist, steckt Mexiko tief in einer hausgemachten Energiekrise. Erdgas und Benzin müssen zu hohen Preisen importiert werden, zahlreiche Unternehmen des Einzelhandels beziehen ihre Energie lieber aus Dieselgeneratoren als aus den staatlichen Netzen, und

Pemex erwirtschaftete 2007 bei einem Gesamtumsatz von 104 Mrd. US-Dollar ein Defizit von 1,5 Mrd. US-Dollar. Hintergrund dieses Beispiels für selbst gemachte Probleme ist das mangelnde Investitionskapital der Energiebranche, denn dringend benötigte Kraftwerke und Modernisierungen können so nicht angegangen werden. Kein Wunder, wenn über Jahre hinweg die Gewinne der staatlichen Betriebe zu einhundert Prozent in die staatlichen Haushalte fließen mussten.

Trotz der sprudelnden Einnahmen aus dem Öl- und Energiesektor hat Mexiko ein drittes großes Problem, nämlich eine extrem niedrige Steuerquote. Der Staat nimmt – auch nach der Steuerreform Calderóns im Jahre 2007 – viel zu wenig ein, um die enormen sozialen Differenzen mit aktiver Bildungs- und Sozialpolitik ausgleichen zu können. Nicht nur in den ländlichen Regionen herrscht bis heute bitterste Armut. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung müssen 10 % der Bürger mit weniger als einem Dollar täglich auskommen, 26 % der Gesamtbevölkerung bringen es auf noch nicht einmal zwei Dollar am Tag, und bei den indigenen Bevölkerungsteilen liegt der Armutsanteil gar bei 80 %.

Landeskenner schätzen den Teil der Schattenbeschäftigung und -wirtschaft auf etwa 50% der Gesamtbevölkerung bzw. Wirtschaft. Es lässt sich kaum vorstellen, wie viel Geld und damit Handlungsmöglichkeiten dem mexikanischen Staat durch diese Strukturen verloren gehen. Dementsprechend beziehen sich die makroökonomischen Daten beinahe vollständig auf die wirtschaftliche Situation in den urbanen Industrie- und Dienstleistungszentren und sagen für das gesamte Land schlicht gar nichts aus. Gleiches gilt für die Arbeitslosenquote, die offiziell zwischen 3,5 und 4 % liegt – aber natürlich mal eben ein paar Millionen Arbeitswillige unterschlägt, die erst dann öffentlich werden, wenn sie bewaffnete Aufstände anzetteln oder sich in Scharen über die Grenze in die Vereinigten Staaten von Amerika schlagen.



**Fläche:** knapp 2 Mio. km<sup>2</sup>

**Bevölkerung:** ca. 107 Mio. Einwohner, darunter geschätzte 15.000 Deutsche und 75.000 Deutschstämmige

**Bevölkerungsdichte:** 53 Einwohner/km<sup>2</sup>

**Landeshauptstadt:** Mexiko-Stadt mit etwa 9 Mio. Einwohnern und einem Einzugsgebiet bis zu 22 Mio. Einwohnern

**Weitere größere Städte:** Guadalajara, Puebla und Ciudad Juarez.

**Amtssprache:** Spanisch, darüber hinaus gibt es über 80 indigene Sprachen

**Währung:** 1 Mexikanischer Peso (MXN) = 100 Cevantos = 0,058 Euro, d.h. 1 Euro = 17,11 MXN

**Wirtschaftskraft** ca. 100.000 MXN (= 5.900 Euro)

**Wirtschaftswachstum** (2009, progn.): 2,5 bis 3 %

Relativ klar ist, dass es in einem Land, dessen Bevölkerung jährlich um etwa zwei Millionen wächst, kein quantitatives Problem mit verfügbaren Arbeitskräften gibt. Im Gegenteil kann das Wachstum der Arbeitsplätze nicht annähernd mit dem Wachstum der Bevölkerung Schritt halten. Trotz der hohen Exportorientierung und der Präsenz von etwa 1.000 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung gibt es Bedarf an ausländischen Fachkräften ausschließlich im Bereich der Hoch- und Höchstqualifizierten. Immerhin können deutsche Bewerber davon profitieren, dass sich die guten deutsch-mexikanischen Beziehungen auch in technischen oder bildungsbezogenen Projekten und Aktivitäten des DAAD, der GTZ, des CIM und der dahinter stehenden Bundesministerien ausdrückt.

## Formalitäten

Den Einreisebestimmungen merkt man sehr deutlich an, dass Mexiko zwar ein Interesse an Touristen hat, für ausländische Arbeitnehmer hingegen sehr hohe Hürden aufbaut. Touristen brauchen in der Regel gar kein Visum, sondern nur eine „Touristenkarte“ (Tarjeta de turista), die kurzerhand bei der Einreise ausgestellt wird. Das sollte niemanden dazu verführen, mit diesem Dokument eine bezahlte oder auch nur ehrenamtliche Tätigkeit im Land aufzunehmen. Denn dieses Dokument dient ausschließlich touristischen Zwecken, bei Zuwiderhandlung macht man sich nicht nur arbeitsrechtlich angreifbar, sondern riskiert auch die sofortige Ausweisung.

### FORMALITÄTEN

#### Außenministerium

([www.sre.gob.mx/english](http://www.sre.gob.mx/english))

#### Mexikanisches Institut für soziale Sicherheit ([www.imss.gob.mx](http://www.imss.gob.mx))

Steuerbehörde ([www.sat.gob.mx](http://www.sat.gob.mx))

Für Aufenthalte, deren Dauer voraussichtlich ein Jahr nicht überschreitet, wird im Vorfeld des Aufenthalts eine Kurzarbeiterbewilligung (Tarjeta de visitante) von den Auslandsvertretungen ausgestellt, die noch einmal vom Secretaria de Gobernacion des mexikanischen Innenministeriums überprüft wird. Diese Kurzarbeiterbewilligung wird insbesondere von Künstlern, Wissenschaftlern und befristet beschäftigten technischen und handwerklichen Beschäftigten in Anspruch genommen.

Wer länger in Mexiko leben und arbeiten will, braucht sowohl eine Dauerniederlassungs- als auch eine Arbeitsgenehmigung, die ebenfalls bei den konsularischen Stellen in Deutschland zu beantragen ist und vom Innenministerium genehmigt werden muss. Dieser – sowohl für den Antragsteller als auch für den Arbeitgeber in spe – sehr aufwändige Antragsvorgang setzt insbesondere den Nachweis voraus, dass die betreffende Stelle nicht adäquat mit einer einheimischen Fachkraft besetzt werden kann. Nicht selten lassen sich die Behörden davon nur sehr widerwillig überzeugen, weshalb ernsthaft interessierte Arbeitgeber auch von vornherein einen Anwalt in dieses Verfahren einschalten.

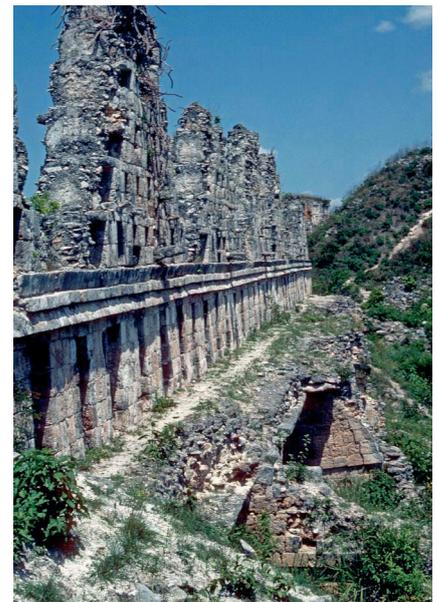
Sowohl die Niederlassungs- als auch die Arbeitsbewilligung sind nicht an den Bewerber, sondern an die zu besetzende Stelle gebunden. Wer also während seines Aufenthalts den Job verliert, muss im Umkehrschluss die zuständige Stelle im Innenministerium benachrichtigen und innerhalb von dreißig Tagen das Land wieder verlassen. Eingeschränkt ist hingegen der Wechsel der Arbeitsstelle während des bewilligten Zeitraums möglich, sofern der bisherige Arbeitgeber ausdrücklich zustimmt, der künftige Job in einem ähnlichen Berufsfeld liegt und die offiziellen Stellen einem entsprechenden Antrag stattgeben.

Frühestens nach fünf Jahren kann eine endgültige Dauerniederlassungsbewilligung beantragt werden, die dann zum unbefristeten Verbleib und zur uneinge-

schränkten Arbeitsaufnahme in ganz Mexiko berechtigt.

Grundsätzlich unterliegt auch der ausländische Arbeitnehmer dem mexikanischen Sozialversicherungssystem, das – vertreten durch die staatliche Sozialversicherung Seguro social – eine Alters- und Hinterbliebenenversicherung sowie Kranken- und Unfallversicherung umfasst. Arbeitnehmerseits werden dafür etwa 4,5 % des Bruttoeinkommens berechnet. Da aber die garantierten Leistungen mit mitteleuropäischem Standard kaum vergleichbar sind, empfehlen sich private Zusatzversicherungen.

Ebenfalls gleich behandelt werden ausländische Arbeitnehmer in steuerlicher Hinsicht. Die progressive Einkommenssteuer liegt zwischen drei und 35 % und damit im internationalen Vergleich



Ziel für Tausende von Touristen: Die Kultur der Maya ... © Helmut Wegmann/Pixelio

außerordentlich niedrig. Da die Staffe- lung allerdings für Laien nicht sofort nachvollziehbar ist, sollte im Rahmen der Gehaltsvereinbarung entweder der Arbeitgeber oder die zuständige Behörde um Berechnung des Nettoeinkommens gebeten werden. Im Idealfall lässt sich der Arbeitgeber sogar auf eine Vereinbarung ein, die direkt auf das Nettogehalt zielt. Für weiterführende Informationen

bietet der Servicio de Administración Tributaria (SAT) auf seiner Homepage auch ein paar Hinweise für ausländische Arbeitnehmer in englischer Sprache.

## Rund um den Arbeitsvertrag

Wenn der arbeitswillige Nicht-Mexikaner denn wirklich einen Arbeitgeber gefunden hat, der die formalen und gesetzlichen Hürden zur Beschäftigung von Ausländern überspringen will, sollte man vor lauter Glück nicht sofort den Kopf verlieren, sondern erst einmal die entsprechende Institution eingehend überprüfen. Gerade vor dem Hintergrund eines breiten informellen Arbeitsmarktes und der teils intransparenten Unternehmensstrukturen kann ein prüfender Blick auf die Seriosität des potenziellen Arbeitgebers nicht schaden.

Gleiches gilt für den eigentlichen Arbeitsvertrag. Hier bieten die zahlreichen gesetzlichen Vorschriften nur scheinbar Rechtssicherheit, weshalb dringend geraten ist, den Arbeitsvertrag vor dem Unterschreiben von einem Sachverständigen z.B. des Secretaría del Trabajo ([www.stps.gob.mx](http://www.stps.gob.mx)) oder einem Fachanwalt überprüfen zu lassen. Ohne eine schriftliche Grundlage sollte man auf keinen Fall zur Tat schreiten, hier ist das Risiko des Missbrauchs viel zu hoch.

So nett das Klischee von ausgiebiger Siesta und lockerer Arbeitshaltung auch ist, so wenig findet sich das in der Realität wieder. Zwar ist die tägliche Arbeitszeit grundsätzlich auf acht Stunden täglich festgeschrieben, aber in manchen Sektoren wird auch noch am Samstag gearbeitet. Und diesem Einsatz steht keineswegs ein gewaltiger Anspruch auf Erholungsurlaub gegenüber. Vielmehr richtet sich dieser nach der Dauer der Beschäftigung im Unternehmen. Grundsätzlich stehen dem Arbeitnehmer erst im zweiten Jahr der Beschäftigung sechs Urlaubstage zu, die sich im fünften und letzten Jahr der Staffelung auf zwölf Tage erweitern. Auch unter Einbeziehung von etwa zehn gesetzlichen Feiertagen ist das nicht gerade



... und die Märkte im ländlichen Mexiko  
© Helmut Wegmann/Pixelio

üppig, zumal das alles nur solange gilt, solange man nicht das Unternehmen wechselt.

Aber natürlich ist mexikanischen Arbeitgebern auch klar, dass die erwünschten Fachkräfte zu diesen Konditionen nur schwer an Land und Unternehmen zu binden sind. Deshalb gelten sowohl bei mexikanischen wie auch nicht-mexikanischen Unternehmen und Institutionen durchaus Sondervereinbarungen für ausländische Fachkräfte. Hier gibt es – entsprechendes Interesse am jeweils vertretenen Know-how vorausgesetzt – natürlich Verhandlungsspielräume.

Das gilt auch für die Frage des Gehalts, das mit internationalen Maßstäben kaum konkurrieren kann. Hier kann man davon ausgehen, dass ausländische Unternehmen in Mexiko meist besser bezahlen als die einheimischen. Doch auch in einem solchen Fall muss jedem klar sein, dass Mexiko nicht der richtige Ort ist, um als Angestellter zu Wohlstand zu kommen. Das gilt um so mehr, als die Lebenshaltungskosten zwar deutlich niedriger sind als in Mitteleuropa, aber gerade in den wirtschaftlich kräftigsten Ballungszentren gar nicht mehr so weit unterhalb des europäischen Durchschnitts liegen.

## Das Bewerbungsverfahren

Anders als bei einer Bewerbung in einem Land, das sich rechtlich und gesellschaftlich auf die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte eingestellt hat, muss sich der Bewerber bei einer Bewerbung in Mexiko auf weitaus größere Herausforderungen einstellen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Beschäftigung ausländischer Fachkräfte sind nicht gerade wohlwollend. So ist beispielsweise der Ausländeranteil strikt auf maximal zehn Prozent der Belegschaft festgelegt. Und bevor der Arbeitgeber die Behörden zur Zustimmung bewegen kann, muss der Bewerber zunächst den potenziellen Arbeitgeber auf seine Seite bringen.

Das ist bei internationalen oder ausländisch dominierten Unternehmen immer etwas leichter. Zum einen sind sie ohnehin offener für die Bewerbung von Nicht-Mexikanern, zum anderen orientieren sich in einem solchen Fall die Bewerbungsstandards, mitunter auch die Bewerbungssprache, eher an internationalen Vorstellungen. So ist es durchaus nicht ausgeschlossen, dass eine Bewerbung bei einem deutschen Unternehmen in Mexiko formal und inhaltlich kaum von einer Bewerbung in der Heimat zu unterscheiden ist. Doch selbst wenn man hier auf die deutsche Sprache zurückgreifen kann, sollte es jedem klar sein, dass man im privaten wie auch beruflichen Alltag letztlich ohne solide Spanischkenntnisse nicht auskommt.

Es empfiehlt sich beinahe immer, vor einer Bewerbung den Arbeitgeber telefonisch zu kontaktieren. Dabei geht es nicht nur um die Recherche eines konkreten Ansprechpartners, sondern vielmehr um eine Einschätzung, ob der Aufwand einer Bewerbung in einer vernünftigen Relation zum weiteren Verfahren steht. Natürlich muss man bei der möglichen Zurückhaltung des personalverantwortlichen Gegenübers nicht gleich die Flinte ins Korn werfen, aber wenn in einem solchen Gespräch klar wird, dass der Erfolg einer Bewerbung schon am Unwillen des Unternehmens scheitert, kann man sich den Versand der Bewerbungsunterlagen nach Mexiko von vornherein sparen.

Grundsätzlich erwartet man auch in Mexiko zunächst einmal die Vorlage von aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die allerdings eher sparsamer und zurückhaltender ausfallen als in

Deutschland. Im ersten Schritt reichen Anschreiben und Lebenslauf vollkommen aus, an dieser Stelle muss der Bewerber noch nicht mit Zeugnissen und Diplomen glänzen.

Das Anschreiben betont wie üblich die eigenen Fähigkeiten und Erwartungen an die beworbene Stelle, wobei es natürlich auf die besondere Situation einer Bewerbung von Deutschland nach Mexiko abzustellen ist. Hier haben diejenigen Bewerber einen Pluspunkt, die auf berufliche oder persönliche Kontakte im Land verweisen können, mindestens aber muss ein nachvollziehbares Interesse an einer Tätigkeit in genau diesem Unter-

nehmen in genau diesem Land erkennbar sein. Wer sich auf die Empfehlung einer wechselseitig bekannten Kontaktperson beziehen kann, sollte das unbedingt tun.

Der Lebenslauf umfasst grundsätzlich maximal zwei Seiten und bleibt deshalb auf die wichtigsten Inhalte beschränkt. Persönliche Kategorien, Fotos und Angaben zur Freizeitgestaltung sind eher unüblich. Im Lebenslauf enthalten sind natürlich auch Angaben zur akademischen Ausbildung, und hier darf man davon ausgehen, dass das deutsche Hochschulwesen in Mexiko nicht vollkommen unbekannt ist. Zum einen haben eine Menge Mexikaner in Deutschland studiert, zudem ist die landeseigene Universitätslandschaft qualitativ so heterogen, dass die mexikanische Elite ihre Kinder sowie so zum Studieren ins Ausland schickt. Dementsprechend sollte der Bewerber schon einige Worte zum Stellenwert des Ausbildungsabschlusses verlieren, darf aber auf grundsätzlich offene Ohren und Augen hoffen. Vor allem im Falle Deutschlands geht man in Mexiko zunächst einmal davon aus, dass es sich um sehr gut qualifizierte Fachkräfte handelt.

---

### Stellensuche

---

Stelleninserate spielen bei Bewerbungen aus dem Ausland nach Mexiko keine Rolle, der Blick in die einschlägigen Zeitungen und Zeitschriften kann also bestenfalls der Marktbeobachtung dienen. Gleiches gilt für die zahlreichen Jobbörsen, die ebenfalls eher auf einheimische Bewerber zielen und nur in wenigen Ausnahmefällen vermuten lassen, dass auch qualifizierte Ausländer eine Chance bekommen. Ebenso wenig kann man sich in diesem Zusammenhang auf die Arbeit der deutschen Arbeitsverwaltung verlassen, denn ihre Kompetenzen enden spätestens an den Grenzen Europas.

Eigentlich gibt es nur drei Wege zu einem Job in Mexiko. Der Königsweg ist natürlich der über persönliche Kontakte, die aber nur mit viel Zeit und Elan (bei-

spielsweise über einschlägige Internetforen wie [www.mexico-info.de](http://www.mexico-info.de)) aufgebaut werden können. Parallel dazu verläuft ein zweiter Weg über deutsche Unternehmen, die in Mexiko Dependancen unterhalten und zum großen Teil über die Deutsch-Mexikanische Industrie- und Handelskammer (<http://www.camexa.com.mx>) gebündelt sind. Diese Einrichtung bietet ihre Dienstleistungen, darunter auch die Möglichkeit der Jobvermittlung, leider nur kostenpflichtig an.

Da Deutschland und Mexiko im bildungsbezogenen, wissenschaftlichen und technischen Entwicklungsbereich recht lange und erfolgreich zusammenarbeiten und zudem die Bundesregierung in den Bereichen Abfallwirtschaft und erneuerbare Energien an bilateralen Projekten interessiert ist, verläuft der dritte und vielleicht erfolversprechendste Weg über einen Umweg bei den großen Vermittlungseinrichtungen DAAD, CIM oder GTZ. Diese professionellen Entsendungsprogramme haben zudem den schlagenden Vorteil, dass sie die hohen Hürden wenigstens teilweise umgehen können.

## STELLENSUCHE

### Branchenverzeichnisse

Gelbe Seiten: [www.yellow.com.mx](http://www.yellow.com.mx)

Lateinamerika Business Plattform: [www.lateinamerika-business-plattform.de](http://www.lateinamerika-business-plattform.de)

### Online-Branchenverzeichnis:

[www.mexonline.com/websites.htm](http://www.mexonline.com/websites.htm)

### Handelskammern

Deutsch-Mexikanische Industrie- und Handelskammer:

[www.camexa.com.mx](http://www.camexa.com.mx)

German Centre for Industry and

Trade: [www.germancentre.com.mx](http://www.germancentre.com.mx)

### Jobbörsen

[www.occ.com.mx](http://www.occ.com.mx)

[www.mexico.jobs.monster.com](http://www.mexico.jobs.monster.com)

[www.laborum.com](http://www.laborum.com)

[www.latpro.com](http://www.latpro.com)

Weitere Jobbörsen und Personal-

agenturen finden sich unter

[http://inhalt.monster.de/2997\\_de-DE\\_p1.asp](http://inhalt.monster.de/2997_de-DE_p1.asp)

### Printmedien

El Universal (unabhängige Tageszeitung):

[www.eluniversal.com.mx](http://www.eluniversal.com.mx)

Reforma (unabhängige Tageszeitung):

[www.reforma.com](http://www.reforma.com)

El Financiero (unabhängige Wirtschaftszeitung):

[www.elfinanciero.com.mx](http://www.elfinanciero.com.mx)

## ARBEITEN IM AUSLAND

In der Reihe „Arbeiten im Ausland“ liegen Länderdossiers zu 25 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zzgl. der Schweiz, Brasilien, China, Indien, Norwegen, Australien, Kanada, Mexiko, Japan, Südkorea und Türkei vor. Diese können gegen einen Unkostenbeitrag von jeweils 3,- Euro pro Länderbericht (zzgl. Porto) angefordert werden:

Wissenschaftsladen Bonn e.V.

Tel. (02 28) 2 01 61 - 0

[info@wilabonn.de](mailto:info@wilabonn.de)

[www.wilabonn.de](http://www.wilabonn.de)